



Apostelgeschichte 27,27-44

Rettung für alle

Texterklärung

Der Hauptmann Julius ignoriert die (gottgegebene) Warnung von Paulus in 27,10 und hört stattdessen auf die (weltliche) Einschätzung des Steuermanns. Von da an sind die Tage gezählt. Tage, in denen die Schiffsleute manövrierunfähig dem Wohlwollen Gottes ausgeliefert sind, ähnlich wie zu Nochs Zeit, dessen Arche weder Segel noch Ruder hatte.

Paulus erinnert an die Missachtung seiner Ermahnung und das nun zu ertragende Leid und den materiellen Schaden (27,21). Vielleicht erhofft sich Paulus nun mehr

Beachtung, denn Gott hat Paulus Gewissheit um sein eigenes Heil und das von 275 Besatzungsgliedern zugesagt (27,22-25).

Ihr sollt leben (v. 27-32)

Es könnte sein, dass die verheißungsvolle Aussage von Paulus (27,26) „Wir werden aber auf eine Insel auflaufen“ bei den Reisenden zu einer Hoffnung auf baldige Rettung geführt hat. Um Mitternacht, wenn aus der finsternen Nacht der helle Morgen erwächst, erwacht bei ihnen die Hoffnung, wieder festes Land zu erreichen. Diese Vermutung bestätigen sie durch Messungen der Wassertiefe. Neben der Verheißung auf Leben wird auch der Verlust des Schiffes vorhergesagt. Um kein Risiko einzugehen, werfen sie die Anker. Die Schiffsleute aber, also diejenigen, die sich mit der Schifffahrt auskennen, versuchen ihre eigene Haut zu retten und wollen mit dem Beiboot fliehen. Was wäre, wenn heute die „Schiffsleute“ entsprechend der Verantwortlichen eines „Schiffes, das sich Gemeinde nennt“ um ihrer selbst willen fliehen?



Michael Kroner, Gemeinchaftsreferent,
Würzburg

Wo bleibt ihr Vertrauen auf die Zusage, dass keiner umkommen wird?! Unser Vertrauen, wenn Jesus sagt: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19)? Auch Paulus sieht einen besseren Weg und geht doch den Weg des Gehorsams (vgl. Phil 1,23+24). Die Soldaten lassen die Beiboote ins Meer fallen. So wird die Flucht der Mannschaft verhindert und alle sitzen in einem Boot.

Stärkung aus Gottes Hand (v. 33-41)

Nun ist es Tag geworden und sie sehen das Land vor sich. Ein Land, das ihnen Sicherheit vor dem Untergang im weiten Meer vermittelt. Um dorthin zu gelangen, muss das alte Schiff auflaufen und zerbrechen. Ihnen bleibt nichts als Leib und Leben. Doch vorher ruft Paulus alle zum gemeinsamen „Stärkungsmahl“. Manche sind noch geschwächt gewesen wegen der zurückliegenden Fastenzeit (27,9). Auch während der Seenot haben sie kaum etwas gegessen. Die Schiffsmannschaft, vom Kapitän bis zum Matrosen, die Soldaten und die Gefangenen, sie alle sehen den Tod vor Augen. Die hohen Wellen, der weite Weg zur rettenden Insel und kein Beiboot. Todesstimmung. Paulus spricht ihnen zu: Ihr müsst etwas essen, wenn ihr diese Trennung überwinden wollt. Und so nimmt Paulus das noch vorhandene Brot, dankt und bricht es und fängt an zu essen. Die Worte aus dem V. 35 sind uns vom Abendmahl her bekannt. Auch wenn es keinen direkten Vergleich geben muss, sehe ich doch die Stärkung für uns alle aus dem Abendmahl. Es liegt nicht am Brot (vgl. Mt 4,4; Joh 6,22-59), sondern der Glaube an

Jesus Christus vermittelt die Kraft, um das rettende Ziel, das ewige Leben als Lebender zu erreichen.

Rettung und Freiheit für alle (v. 42-44)

Nach ihrer Stärkung werfen sie Ballast ab. So sollen wir das auch beim Abendmahl erleben. Die Reisenden wissen noch nicht genau, wo es hingehen soll, aber die Richtung erkennen sie. Sie setzen alles auf eine Karte. Die zum Verweilen oder Sichern des Schiffes nötigen Anker brauchen sie nicht mehr. Also kappen sie die Tauen und lassen die Anker im großen Meer zurück. Die Schiffsleute können das Ruder wieder ablassen und in die Zielgerade einlaufen. Als sie gestrandet sind, müssen sie das, was ihnen geblieben ist, auch noch aufgeben. Ihnen bleibt allein ihr Leben. Bis auf die Gefangenen. Die sollen, um eine Flucht zu verhindern, getötet werden. Scheinbar will der Hauptmann Julius seine Gunst an Paulus zeigen und kann das rechtzeitig verhindern zum Wohlwollen aller Gefangenen. Scheinbar deshalb, weil nicht der Hauptmann, sondern Gott seine Zusage aus V. 22 erfüllt hat. Und weil Gott mit Paulus noch nicht am Ziel ist. Paulus muss ja die Reise nach Rom noch beenden. Darüber hinaus hat Gott Paulus gebraucht, den Gemeinden Briefe zu schreiben, die auch für uns heute unentbehrlich sind. Gottes Plan kennt raue Wege wie die Schiffsbrüchigkeit, aber Gottes Plan führt uns auch durch Jesus Christus zum heilsamen, rettenden Ziel – die ewig bleibende, reine Gemeinschaft mit Gott, unserem liebenden Vater.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:
Kinder erklären Begriffe rund um das
Thema Schifffahrt.



Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Keiner soll verloren gehen und dennoch schaut Paulus dem Geschehen nicht einfach zu. Was kann das für uns bedeuten?
- Welcher Ballast macht uns handlungsunfähig oder gefährdet sogar unser Wirken als Gemeinde Jesu?
- Hoffnung durch das Abendmahl: Haben wir das auch schon einmal erfahren?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Create in me a clean heart / Schaffe in mir Gott ein reines Herz“ FJ11 142, GL 474 (EG 368), GL 502 (EG 361)